

# ORIGINAL

Der AOK-Newsletter für Betriebs- und Personalräte

27.08.2021



## ! DIE GUTE NACHRICHT

**Die gute Nachricht:** Dass die Gesundheitsförderung im Betrieb zu einem nachhaltigen Team-Erlebnis werden kann, zeigt ein Angebot der AOK Niedersachsen: In angeleiteten Workshops bauen Beschäftigte einer Firma gemeinsam Gemüse an und erleben so vom Acker bis zum Teller alle Aspekte einer gesunden Ernährung. Für die „Ackerpause“ bekommen die Beschäftigten alle erforderlichen Materialien gestellt, darunter Pflanzkästen, Gemüsesaat und Gerätschaften. Das gemeinsame Gärtnern kann draußen im Hof, auf einer Dachterrasse oder auf dem Balkon stattfinden. Von dem Angebot sollen gerade kleine und mittlere Firmen profitieren. Auch „indoor“ und damit ganzjährig kann Gesundes in Pflanzkästen angebaut werden.

➤ [Infos.](#)

## INHALT

➤ [Seite 3](#)

Fax adé.

Das Faxgerät im Büro ist ein Auslaufmodell.

➤ [Seite 4](#)

Viel Arbeit, wenig Urlaub.

Solosebstständige sind stark belastet.

## Schwere Arbeit mindert Rentenjahre

Harte körperliche oder psychische Arbeit führt zu einem kürzeren Rentenbezug. Sozialverbände warnen deshalb vor einer Anhebung des Renteneintrittsalters.

➤ [Mehr.](#)

## Harte Arbeit – kürzere Rentenzeit

**Am Ende eines langen Berufslebens freuen sich die meisten Menschen auf einen wohlverdienten Ruhestand. Doch wie lange sich das Rentnerdasein genießen lässt, ist höchst unterschiedlich. Eine Studie des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung (DIW) im Auftrag des Sozialverbands VdK zeigt, dass die Dauer des Rentenbezugs je nach Belastung und Stellung im vorherigen Job sowie dem Einkommen deutlich differiert.**

Nach Angaben der Deutschen Rentenversicherung beziehen die Menschen in Deutschland inzwischen rund 20 Jahre Rente, fast zwei Jahre länger als noch vor zehn Jahren. Der Durchschnittsrentner bekam 2010 noch 18,5 Jahre Rente, 2020 waren es bereits 20,2 Jahre. Doch die DIW-Zahlen zeigen, dass es erhebliche Unterschiede zwischen den Ruhestandlern gibt.



So leben Rentner, die in Berufen mit hoher körperlicher Belastung gearbeitet haben, drei Jahre kürzer im Vergleich zu jenen, bei denen die Belastung etwa durch eine Büro Tätigkeit geringer war. Besonders stark ist der Unterschied bei

Männern: Wer als Beamter hier das 65. Lebensjahr erreicht hat, hat eine Restlebenserwartung von 21,5 Jahren. Bei Angestellten und Selbstständigen beträgt sie über 19 Jahre. In der Arbeitergruppe ist sie mit 15,9 Jahren am geringsten. Die Unterschiede bei Frauen sind von der Struktur ähnlich, fallen aber deutlich geringer aus.

Sozialverbände warnen vor einer pauschalen Erhöhung des Renteneintrittsalters, wie sie aus der Wirtschaft immer wieder gefordert wird.

Sie würde zu noch mehr Altersarmut führen, kritisierte VdK-Präsidentin Verena Bentele. Geringverdienende Menschen, die in körperlich und psychisch belastenden Berufen arbeiteten, seien im Alter deutlich schlechter gestellt als Menschen mit höheren Einkommen in weniger belastenden Berufen. „Wird das Renteneintrittsalter erhöht, benachteiligt es das doppelt: Zum einen bekommen sie deutlich geringere Renten. Zum anderen beziehen sie diese aufgrund ihrer geringeren Lebenserwartung erheblich kürzer.“

### WEBTIPP

Ein Podcast des Bayerischen Rundfunks beschäftigt sich mit der sogenannten Working Class. Supermarktverkäufer, Lieferboten und Friseur sind unentbehrlich, doch ihr Verdienst ist gering.



[Zur Homepage.](#)

Der Präsident des Sozialverbands Deutschland (SoVD), Adolf Bauer, betonte, eine Anhebung des Renteneintrittsalters würde für viele Menschen nichts anderes als eine Rentenkürzung bedeuten. Notwendig sind laut Bentele flexible Lösungen. Wer etwa ein Leben lang in körperlich und psychisch anstrengenden Berufen gearbeitet habe, müsse ohne Abschlüsse auch schon mit 63 in Rente gehen können.

[Infos.](#)

## Abschlüsse anerkannt

Im Jahr 2020 sind bundesweit 44.800 im Ausland erworbene berufliche Abschlüsse anerkannt worden. Laut Statistischem Bundesamt waren das fünf Prozent mehr als im Vorjahr (42.500). Ein Plus von acht Prozent gab es mit 29.900 Anerkennungen bei den medizinischen Gesundheitsberufen. Der starke positive Trend der Vorjahre ging in diesem Bereich aber deutlich zurück: 2019 hatte der Anstieg noch bei 24 Prozent gelegen.

Die Liste der am häufigsten anerkannten Berufe wird angeführt von Gesundheits- und Krankenpflegern mit 15.500 Anerkennungen. Mit deutlichem Abstand folgen Ärzte mit 7.600. Danach kommen Ingenieure mit 2.500, Lehrer mit 2.100 und Erzieher mit insgesamt 1.200 Anerkennungen. Abschlüsse aus Mitgliedstaaten der Europäischen Union (11.400), dem übrigen Europa (16.500) und Asien (11.300) lagen deutlich vor denen aus anderen Regionen der Welt.

### ➤ Infos.



## Faxgerät adé

Das Faxgerät verliert im Büroalltag immer mehr an Bedeutung. So hat sich der Anteil der Unternehmen, die das Fax häufig oder sehr häufig nutzen, seit 2016 fast halbiert, wie eine Umfrage des Digitalverbands Bitkom unter 500 Firmen zeigt. Vor fünf Jahren gaben acht von zehn Unternehmen (79 Prozent) an, häufig via Fax nach innen und außen zu kommunizieren. Heute sind es noch etwa vier von zehn (43 Prozent).

E-Mail (100 Prozent) und Festnetz-Telefon (98 Prozent) bleiben als Kommunikationskanäle dominant, doch Smartphones (89 Prozent), Onlinemeetings (67 Prozent), Messenger-Dienste (66 Prozent) und Kunden- oder Mitarbeiterportale (60 Prozent) holen auf. Banken und Finanzdienstleister seien bei der Digitalisierung weit vorne, sagte Nils Britze, Bereichsleiter Digitale Geschäftsprozesse. Die Transport- und Logistikbranche etwa müsse hingegen aufholen.

### ➤ Infos.

## § ALKOHOLSUCHT

Für eine **außerordentliche** Kündigung müssen konkrete betriebliche Beeinträchtigungen vorliegen. Eine Ausnahme besteht, wenn durch die Alkoholsucht einer Kinderpflegerin die Kinderbetreuung nicht mehr gewährleistet ist. Dann muss der Arbeitgeber nicht erst abwarten, bis etwas passiert, so das Landesarbeitsgericht (LAG) Rheinland-Pfalz. Der beklagte Arbeitgeber betreibt mehrere Kindertagesstätten. Die Klägerin arbeitet seit 1984 in einer der Einrichtungen. 2016 bemerkte der Arbeitgeber die Alkoholsucht der Angestellten. Die Beschäftigte unterzog sich zunächst einer Therapie, wurde jedoch rückfällig. Das belegten die bei Dienstbeginn durchgeführten Alkoholtests. Nachdem Abmahnungen und ordentliche Kündigungen nichts bewirkten, kündigte der Arbeitgeber das Beschäftigungsverhältnis im Frühjahr 2020 außerordentlich. Diese Kündigung ist wirksam, entschied das LAG. Das Wohl der Kinder überwiege den Grundsatz, dass alkoholsüchtige Beschäftigte zunächst negativ auffallen müssen, bevor der Arbeitgeber außerordentlich kündigen kann. Die mit dem Alkoholkonsum verbundene Minderung der Wahrnehmungs- und Reaktionsfähigkeit führe zu erheblichen Gefahren für die Kinder.



## Viel Arbeit, wenig Urlaub

**Viele Arbeitnehmer denken im Laufe ihres Berufslebens darüber nach, sich selbstständig zu machen. Allerdings sind vor allem Selbstständige ohne Mitarbeiter einer hohen Arbeitsbelastung ausgesetzt, wie eine Umfrage der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung für die Initiative Gesundheit und Arbeit (iga) unter mehr als 800 Soloselbstständigen ergab.**



Die Arbeitszeiten von Soloselbstständigen zeichnen sich durch besondere Flexibilität und Unregelmäßigkeit aus. Zugleich gönnen sich viele kaum Erholungstage und wenig Urlaub. Hinzu kommen oft eine unsichere Auftragslage und Zeitdruck. Erfahrene Soloselbstständige arbeiten zwar insgesamt länger, die Jüngeren neigen aber zu extremen Arbeitszeiten und gestalten diese besonders flexibel.

Im Mittel nehmen Soloselbstständige 22,6 Urlaubstage im Jahr – deutlich weniger als der Durchschnitt der Beschäftigten in Deutschland, der laut Statistischem Bundesamt bei 30,9 Tagen im Jahr 2019 lag. Fast jede zehnte befragte Person gibt an, gar keinen Urlaub zu nehmen.

Auch in der Freizeit denken die meisten Befragten zumindest gelegentlich an ihre Arbeit, was jedoch zwei Drittel nicht als belastend empfinden. Anders verhält es sich bei den jüngeren Selbstständigen: Etwa die Hälfte der 25- bis 34-Jährigen nehmen belastende Gedanken an die Arbeit mit in den Feierabend.

Ältere Soloselbstständige sind zwar weniger gesundheitsbewusst als jüngere, aber offenbar aktiver: Nur bei 18 Prozent der über 55-Jährigen fehlt nach der Arbeit die Energie für weitere Unternehmungen. Dagegen gibt fast jeder zweite der 19- bis 24-Jährigen an, sich nach dem Job nicht mehr zu Freizeittätigkeiten aufrufen zu können. Eine Erklärung dafür könnte sein, dass junge Selbstständige seltener einen strukturierten Arbeitstag mit definierten Pausen und Feierabend haben und am wenigsten Urlaub nehmen. Sie neigen offenbar eher dazu, sich gesundheitlich zu überfordern.

### ► Infos.

## ! APPS & LINKS

- **Tipps der AOK zum Weg in die Selbstständigkeit.**
- **Existenzgründung in Deutschland.**

### Impressum

**Herausgeber:** AOK-Bundesverband GbR  
**Redaktion und Grafik:**  
KomPart Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG  
10178 Berlin, Rosenthaler Straße 31  
www.kompart.de

**Verantwortlich:** Frank Schmidt  
**Redaktion:** Thorsten Severin, Annegret Himrich  
**Creative Director:** Sybilla Weidinger

**Fotos:** S.1: iStock.com/dmphoto, S.2: iStock.com/SeventyFour, S.3: iStock.com/Inside Creative House/Amina Shakeela/Veronika Oliinyk, S.4: iStock.com/ponywang

**Informationen zum Datenschutz finden Sie hier:**  
www.aok-original.de/datenschutz.html

